

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Sprechstunden der Redaction:
Dienstag 10—12 Uhr.
Mittwoch 4—6 Uhr.

Die die Abgabe einzelner Nummern
kostet nicht für die Redaction nicht
verpflichtet.

Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten
Preise zu Wochenagen 1/2
3 Uhr Nachmittags, zu Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.

In den Filialen für Zulassung:
Dette Klerik. Universitätsstr. 22.
Dette Klerik. Katharinenstr. 18. p.
nur die 1/2 3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kuflage 16,150.

Abonnementpreis viertel, 4 1/2 M.,
incl. Frangiraten 5 M.,
durch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 25 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.

Inserate 5 Gpfd. Zeitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Zug nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsdruck
die Spalte 40 Pf.
Jahresrate 1/2 M. an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung penonamensmäßig
aber durch Postnachschuß.

Nr. 204.

Sonntag den 27. Juni 1880.

74. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 20. Juni a. c., Abends 6 1/2 Uhr im Saale der L. Bürgerhalle.

Tagessordnung:

1. Gutachten des Bau-Ausschusses über a. Wiederherstellung der Bishableitung am Alten Theater; b. Einrichtung mehrerer Räume des ehemaligen Reichs-Oberhandelsgerichtsgebäudes für städtische Expeditionen.
2. Gutachten des Bau- und Oekonomik-Ausschusses über Regulierung der Muthlinie am Peterssteinweg und Einleitung des Expropriationsverfahrens gegen die Besitzerin des Grundstückes Nr. 9/10 dort.
3. Gutachten des Verfassungsausschusses über Abänderung der ortstatutarischen Bestimmungen hinsichtlich des katholischen Schul-Ausschusses.
4. Gutachten des Schul-Ausschusses über a. Errichtung einer besonderen Directorstelle für die siebente Bürgerhschule; b. die Rechnungen der Gewerbeschule für 1877 und 1878, sowie die Rechnung der Nicolaischule für 1878.
5. Bericht über verschiedene Cassenrevisionen.

Bekanntmachung.

Nachdem wir am 7. April d. J. dem Kaufmann

Herrn **Ferdinand Gosewisch**, Königsplatz Nr. 3,

Concession zur gewerbmäßigen Beförderung von Auswanderern nach überseeischen Häfen und Abschließung hierauf bezüglicher Verträge im Auftrage der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Rotterdam erteilt haben, ist diese Concession jetzt auf im Auftrage des Schiffszwischenhändlers **Carl Ludwig Bödeler** in Bremen abschließende Ueberfahrtsverträge vom Hamburger und Bremer Hafen aus erstreckt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Leipzig, am 23. Juni 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi.

Rechtlicher.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines ständigen, jedoch nicht confirmirten Hilfsgehilfen bei den vereinigten Parochien Leipzigs, mit welcher ein Gehalt von 2400 M. jährlich verbunden ist, soll möglichst bald besetzt werden. Anmündung ist nicht vorhanden.

Wir bitten, Gesuche um diese Stelle unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 10. Juli d. J. bei uns einzureichen.

Leipzig, den 26. Juni 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi.

Rechtlicher.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuern zu Leipzig hat beschlossen, zur theilweisen Deckung ihres Verwaltungsaufwandes für das laufende Jahr auf jede Mark des Einkommens in Spalte d des Einkommensteuerkatasters entfallenden Steuerbetrags, einen Zuschlag von drei Pfennigen zu erheben.

Indem wir nach erfolgter Genehmigung der vorgelegten Behörden, diesen Steuerzuschlag, welcher mit dem auf den 15. Juli d. J. fallenden Einkommensteuertermin erhoben werden soll, hiermit auszusprechen bemerken wir, daß derselbe von allen zur Gewerbesteuer nachberechtigten Gewerbetreibenden des Leipziger Gewerbesteuervereins (Stadt Leipzig, die zum königlichen Amtsgericht Leipzig gehörenden Dörfern, sowie Jena, Naucha und Markranstädt), deren bezügliches Einkommen 600 M. übersteigt, zu entrichten ist.

Leipzig, den 27. Juni 1880.

Die Gewerbesteuern.

B. Dödel, Vorst.

Verzog, Secr.

Die russischen Rüstungen gegen China.

Als Ergänzung unserer jüngsten Nachrichten über die militärische Bewegung Russlands an gewissen Punkten seiner asiatischen Grenze liegen uns heute weitere Berichte über umfassende maritime Rüstungen vor, welche mehr oder minder mit der bedrohlichen Haltung Chinas im Zusammenhange stehen dürften. Was vor Allem die Flotte im Baltischen Meere betrifft, so ist im Laufe der jüngsten Tage folgenden Schiffen der Befehl zur schleunigen Ausrüstung und Kriegsbereitschaft zugegangen: den Schrauben- und Minenschiffen Kaiser Nikolaus, Mikowan und Swope; den Monitors Perun, Patnik, Urogan, Tison und Wjesskun; ferner den Kanonenbooten Pribej, Sobjaka, Domowoj, Dym und Bogol. Ähnliche Befehle sind auch nach dem Schwarzen Meere für die Kriegsdampfer Dwica, Kretschet, Solol, Sufsu und Klushta abgegangen. Auch der Amur-Flotte sind Verfügungen zugegangen, weil die jüngsten Nachrichten von jenen Grenzstrichen für Rußland gerade nicht sehr beruhigend lauten. Die zur Amur-Flotte gehörigen Kriegsdampfer Jermak, Lungus, Worsch, Werspa, Wosol, Japonez und Wandtschar haben überdies neue Geschütze in vermehrter Zahl erhalten.

Was die Rüstungen Russlands zu Lande betrifft, so scheint man namentlich zu beabsichtigen, große Reitermassen im Bereiche mit zahlreichem Geschütz gegen die chinesische Grenze vorzuschieben. Thatsache ist, daß das aus 15 Bollen (Regimentern) bestehende Orenburgische Kosakenheer schon theilweise mobil gemacht wurde. Diese Kriegsbereitschaft bezieht sich auch auf die Ural'schen Kosaken, von denen ein Theil in der Umgebung der Stadt Ural'sk ein Lager bezogen hat.

Ueber die Bewaffnung, Ausrüstung und Kriegstüchtigkeit der chinesischen Armee, deren Vortruppen sich immer mehr der russischen Grenze nähern, gehen von dort interessante Nachrichten ein. Aus diesen erhellt, daß im Laufe der jüngsten Jahre die chinesische Armee mit ihrer bisherigen asiatischen Organisation, Bewaffnung und Ausrüstung völlig gebrachen hat. Hinsichtlich dieser Umwandlung scheinen englische Einflüsse maßgebend gewesen zu sein, wie es denn überhaupt feststeht, daß die chinesische Regierung englische Officiere als Lehrer in den neuorganisirten verschiedenen Waffengattungen verwendete. Ein russischer Generalstabsofficier, der Gelegenheit gehabt, die gegen die russische Grenze im Marsche begriffenen chinesischen Vortruppen zu beobachten, beschränkt diese folgendermaßen: „Die

chinesischen Truppen, welche ich zu sehen Gelegenheit gehabt, erinnern nur noch durch ihre bekannte asiatische Kleidung und Bepfe, daß sie Chinesen sind; im Uebrigen sind sie völlig nach europäischem Muster organisiert, bewaffnet und ausgerüstet. Die Infanterie, die ich gesehen, hat durchgehendes Hinterlader, größtentheils englisches Fabrikat. Indes sollen im Inneren Chinas auch Waffenfabriken nach englischem Muster errichtet worden sein. Statt des Turniers trägt der chinesische Soldat eine Art Jagdtasche, seine Patronen verwahrt er in zwei auf den Brustseiten befindlichen Ledertaschen, ähnlich wie die unserer Ischerzen. Die Cavallerie ist mit Lanzen, Säbeln und Pistolen bewaffnet und manövriert gleichfalls nach europäischem Muster. Die Artillerie hat ältere und neuere Geschütze. Erstere bestehen aus Vorderladern nach englischem und französischem Muster, scheinen aber in China hergestellt zu sein. Ich habe aber auch drei Batterien bemerkt, welche Stahllronze-Hinterlader führten. Diese sind jedenfalls neuesten Datums und gleichfalls aus englischem Gewerke hervorgegangen. Was die Manövrierfähigkeit der chinesischen Truppen betrifft, so kann bei ihnen freilich nicht Alles wie bei einer europäischen Armee, aber die bekannte Anfechtbarkeit des Asiaten ist bei den Manövern keineswegs zu verkennen oder zu unterschätzen.“

Cultusminister und Lehrerstand in Preußen.

Die „Nat.-Lib. Correspondenz“ sagt: Die Verletzung eines Schulraths von Minden nach Gumbinnen, nicht weil er in einem Lehrerkreise ein Hoch auf den früheren Cultusminister ausgedrückt, sondern weil er das öffentliche Urtheil des jetzigen Cultusministers über den Volksschullehrerstand etwas zu ungünstig genannt hatte, zeugt von der außerordentlichen Empfindlichkeit der damit berührten Stelle. Nicht eine persönliche Empfindlichkeit meinen wir, sondern eine sachliche, politische. Man merkt sehr wohl, daß den jetzigen Cultusminister, nachdem er in Schulsachen nicht mehr eines Haik ausführender Arm, sondern selbst der leitende Kopf ist, der Ehrgeiz erfüllt, die preussische Lehrerschaft auf andere Bahnen zu bringen; und dies gewiß nicht etwa nur, insoweit sie sich auf Abwege von der Sittlichkeit verloren haben sollte. Das kann ja doch immer höchstens einen kleinen Bruchtheil betreffen. Nein, Herr v. Puttkamer ist augenscheinlich der Meinung, der Geist des

preussischen Lehrerstandes in seiner Masse bedürfte einer durchgreifenden Verbesserung, und sein Beruf sei es, dazu mindestens den Anstoß zu geben. Aller Wahrheitsliebe nach findet er die Volksschullehrerschaft dem Einfluß der Geistlichkeit der beiden großen christlichen Kirchen zu sehr entzogen und will sie daher mit Gültigkeit oder mit geistlicher und Disciplinar-Gewalt wieder unter diesen Einfluß zurückbringen. Eine Reaction gegen das Schulaufsichtsgesetz ist im Werke oder vielmehr schon im Vollzuge. Gelänge der Friedensschluß mit der katholischen Kirche so wie Herr v. Puttkamer sich denselben denkt — der sich dabei ziemlich ebenso gern des Centrums bedienen würde wie der gemäßigten Liberalen, und dem der Triumphegen sich wiedereröffnen abgesehenen Bischofs so harmlos, ja fast erfreulich dünkt — diese Zurückführung der Lehrer unter das kaum abgeheilte Joch der Geistlichkeit würde unbegrenzt im ganzen Lande vor sich gehen, so weit die nur zu große Macht des Ministeriums reicht. Was dieses Joch aber bedeutet, das lehrt ein Blick auf den Geist der evangelischen wie der katholischen Geistlichkeit. Ist der Geist der großen Wehrgeist nach etwa der Wissenschaft und Bildung der Zeit zugeeignet, duldsam gegen abweichende Glaubensauslassungen, besonders patriotisch und reichstreu? Von dem Allen doch wohl leider eher das Gegentheil, wie im verschwiegenen Ministerialrath, vermuthen wir, selbst Herr v. Puttkamer nicht leugnen würde. Diesen Einfluß auf die Lehrer und dadurch auf die Schulaugend wiederherstellen, bedeutet also eine entsprechende Schwächung der Vaterlandsliebe, der Duldsamkeit, des Bildungstrebens und der Achtung vor der Wissenschaft in den Massen der heranwachsenden Geschlechter. Dem kann kein aufgeregter und freisinniger Patriot ruhig zusehen. Je unerschrockener hier die Macht des Ministeriums auch ohne neue reactionäre Gesetgebung ist, je stiller sie sich geltend macht und je weniger sie gerade in ihren wirksamsten Handlungen von irgendwelchen öffentlichen Organen überwacht werden kann, desto wachsammer müssen alle die Augen öffnen, denen an der Erhaltung der Unabhängigkeit der Schule liegt. — Eltern, Gemeindevertreter und Volksgenossen. Sie müssen durch fortlaufende thätige Theilnahme den Rath der Lehrer fällen, sich nicht wieder geistlichem Befehl zu unterwerfen.

Der Geistliche als solcher, als handelndes Glied seiner Kirche hat kein Recht auf Herrschaft über den Unterricht; das hat er nur, wenn und insoweit der Staat ihm einen Auftrag erteilt, den er wie jeder andere gute Bürger im Interesse

und im Sinn des Staats vollbringen soll. In dieser Stellung müssen wir ihn festhalten, — nöthigenfalls auch gegen den höchsten Vertreter des Staats in Unterrichtssachen.

Zoologischer Garten.

Mit den neugeschaffenen Familientagen, an welchen man für wenige Pfennige es sich einen halben Tag lang im zoologischen Garten wohl sein lassen und dabei sogar den Genuß an einem reich ausgestatteten Militairconcert haben kann, hat Herr Vinkert jedenfalls eine Einrichtung getroffen, die bald eine allgemeine Anerkennung seitens unseres Publicums finden wird, wie ja schon die ersten Versuche dieser Art ganz ansprechend ausfielen. Aber nicht in der Woche die nächste Zeit findet, wird allerdings auch fürderhin an den Sonntagen unserem Thierpark seinen Besuch abstrahlen müssen. Und bei gutem freundlichem Wetter wüßten wir auch nicht, wo einem im Freien die Stunden unterhaltender, schneller vergehen könnten, als im Establishment des Herrn Vinkert, in welchem der Körper Erfrischung und Erquickung und Geist und Gemüth Anregung und Amusement geboten erhalten. Daß aber namentlich die Kinderwelt die gläubigsten Verehrer des zoologischen Gartens aufweist, wird jeder Familienvater bestätigen müssen, der nur ein einziges Mal seinen kleinen und Größeren die Pforten zu diesem Elysiun passiren ließ, und aus eigener Erfahrung wissen wir, daß, wenn es sich um den Vorschlag des Zieles des sonntäglichen Ausganges handelt, der zoologische Garten ausnahmslos zuerst von den Kindern genannt wird.

Ein ungemein zahlreiches Publicum zieht gegenwärtig der Kistenpavillon an sich, in welchem sich die kleine Thiergesellschaft versammelt, deren lustigen Aufführungen wir erstmalig im Thiergarten beobachteten, nämlich Wolf, Hund und Affen, die letzteren in weit größerer Anzahl als früher. Wohl Wolf ja bildet auch jetzt noch das Object, an welchem die Affen ihre oft gar nicht lebenswürdigen Launen auslassen, wenn er sich neuem auch glücklich vertheidigt als früher. Späthast ist das Rindvieh, welches sich gewöhnlich nach Darreichung des Trankwassers abspielt. Jung Jegerium wird da in der Regel, wenn er glücklich in den endlichen Kleingebrauch des Trankwassers gelangt ist, von einem langarmigen Affen der Kapf unter der Nase weggezogen, wozu er hets das verdächtige Gesicht macht.

Rehliches reges Leben giebt es auch in dem Pavillon der Bälch- und Ruffelbären, nur daß sich da die Balgereien der Jnsassen, wenn sie auf den schmalen, oben an den Wänden angebrachten Brettern abspielen, etwas gefährlicher ausnehmen. Als schwärzlicher, halbblinder Patriarch führt in diesem Reich der alte Bälchbar das Scepter.

Unserer beugigen Bauderei wollen wir schließlich noch eine Geburtsanzeige anschließen. Zu den kün-